

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inspektions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S., die Spaltzeitung oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belegexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Zuh.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 236.

Elbing, Sonnabend, den 8. Oktober 1898.

50. Jahrgang.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das vierte Quartal 1898 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie von den Zeitungsbörsen und der Expedition entgegengenommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des spanischen, mit großem Beifall aufgenommenen Romans

„Qualvolle Stunden“ auf Wunsch gratis und franco zugestellt.

Die Expedition.

Die ländlichen Arbeiterverhältnisse im Osten.

Vor kurzem hat Professor Dr. Bachhaus in Königsberg eine Studie über die ländlichen Arbeiterverhältnisse im Osten veröffentlicht. Die Großgrundbesitzer im Osten klagen vielfach über Mangel an Arbeitern und der Bund der Landwirthe, sowie die conservative Partei und Presse haben mit der Behauptung, daß die ländlichen Arbeiter aus dem Osten in die großen Städte oder in die Industriebezirke des Westens überströmen, die ländlichen Arbeiterverhältnisse im Osten unerträglich gemacht seien, ihre Angriffe auf die Freizügigkeit bekräftigt. Professor Bachhaus hat nun 500 Fragebogen verfaßt, davon ungefähr 200 an sämtliche Mitglieder der Landwirtschaftskammer, an sämtliche Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine und andere Landwirthe der Provinz Pommern und 300 an Landwirthe der Provinzen Westpreußen, Posen und Pommern. Von den 500 Fragebogen wurden 100 beantwortet, etwa 60 von diesen enthielten auf die Provinz Ostpreußen. Die Antworten gehen weit auseinander, fast in der Hälfte von ihnen wird aber gefunden, daß die Arbeiterverhältnisse keineswegs so ungünstig seien, und ein Mangel an ländlichen Arbeitern noch nicht zu stark hervortrete. In einigen Antworten wird auch betont, daß die Auswanderung nach Amerika und der Abzug in die großen Städte geringer geworden sei. Aus den Ergebnissen der Untersuchung ergibt sich, daß überall da, wo Gewicht auf gute Behandlung, gute Wohnungen, ausreichenden Lohn, gute Qualität des Deputatgetreides, d. h. des als Theil des Lohnes gelieferten Getreides und ähnliche, wie die „Dtsch. Landw. Pr.“ sagt, „eigentlich selbstverständliche“ Erfüllung seitens des Arbeitgeberseits gelegt wird, nur selten oder fast nie ein drückender Mangel an Arbeitskräften vorkommt. Nur in zwei Fällen wird angegeben, daß trotz aller Bemühungen und Wohlfahrtsanstaltungen die Arbeiter nicht hätten gehalten werden können. Freilich beziehen sich diese Angaben nur auf verheiratete Arbeiter, ganz allgemein wird dagegen über den Mangel an sogenannten Scharwerkern geklagt. Darin stimmen alle Antworten überein, daß die erwachsenen Kinder der Arbeiter nach den Städten und nach dem Westen abziehen, wo die Jungen vielfach ein Handwerk erlernen und die Mädchen vielfach als Gesinde in den Dienst treten oder Fabrikarbeiterinnen werden. Daß die vom Lande in die Städte oder nach dem Westen ziehenden Mädchen in größerer Zahl gleich Fabrikarbeiterinnen werden, wird man bezweifeln dürfen. Weit aus der meisten Mädchen, welche aus dem Osten kommen, beginnen in den Städten und im Westen auch auf dem Lande ihre Laufbahn als Dienstmädchen und Mägde. Fabrikarbeiterin wird vielleicht manches Mädchen im Laufe der Zeit, sei es, daß es sich als Dienstmädchen nicht bewährt, sei es, daß der höhere Lohn und die größere Freiheit wirkt, sei es endlich, und das kommt leider sehr häufig vor, daß die Folgen leichtsinnig eingegangener Verhältnisse ihm den Gesindebedienst unmöglich machen. Es ist eine in den Städten gar zu häufig beobachtete Thatsache,

daß gerade die Mädchen vom Lande, die aus den östlichen Provinzen in die Städte kommen, vielfach sehr laze moralische Begriffe haben und Versuchungen sehr leicht unterliegen. Dies ist namentlich bei den Mädchen aus Ostpreußen der Fall und bei den dort herrschenden Verhältnissen leider auch sehr erklärlich. Im Allgemeinen entspringt die Neigung der heranwachsenden jungen Leute vom Lande, in die Städte und nach dem Westen zu ziehen, der Hoffnung, sich dort günstigere Daseinsbedingungen zu schaffen, als es ihnen in der Heimath möglich ist. Diese Neigung ist gewiß nicht tadelnswerth. Mit Zwangsmassregeln kann ihr jedenfalls nicht entgegengetreten werden. Wer mit den Verhältnissen in der Heimath unzufrieden ist, wer findet, daß dort sein Streben nach besseren Lebensbedingungen nicht befriedigt werden kann, der wird Orte aufsuchen, in denen er sein Streben befriedigen zu können hofft, und sich nicht abhalten lassen durch Hindernisse, welche ihm etwa die Gesetzgebung in den Weg stellt. Bei verheirateten Arbeitern ist es etwas anderes. Sie haben sich mit den Verhältnissen, in denen sie leben und aufgewachsen sind, im Allgemeinen abgefunden und scheuen vielfach das Risiko einer Veränderung. Sie sind deshalb seßhafter, und das ergibt sich auch aus den Ergebnissen der Untersuchung des Professors Bachhaus. Sie werden um so seßhafter sein, als der Grundbesitzer es versteht, ihr Dasein angenehm zu gestalten. Leider geschieht in dieser Hinsicht nur von verhältnismäßig wenigen Grundbesitzern Genügendes.

Die Sozialdemokratie und die Wahlen.

Der Stuttgarter Parteitag hat bis jetzt noch wenig Interessantes zu Tage gefördert. Der Streit über die „Taktik“, welcher die Genossen zwei Tage beschäftigt hat, ist nichts als die Wiederholung eines Stückes, welches Jahr aus Jahr ein auf den sozialdemokratischen Parteitagen aufgeführt wird; nur die Schauspieler wechseln. Die Klagen über die Verjüngung der Partei, welche vor einer Reihe von Jahren Bebel zum ersten Male in einer Berliner Versammlung vorbrachte, sind damals verstummt, sobald die Umsturzvorlage im Reichstag erschien. In diesem Jahre wird vielleicht der Gesetzesentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen, welche nach Liebknecht die sozialdemokratische Partei in ein „Parlament der Zuchthäuser“ verwandeln soll, dieselben Dienste thun und allen Diskussionen zwischen Gemäßigten und Zielbewußten ein Ende machen. Im letzten Ende laufen alle Diskussionen über die Taktik auf die Alternative: „Revolution oder Reform“ hinaus, und diese Frage wird um so dringlicher, je größer die Partei wird und je mehr schwankende Elemente sie in sich aufnimmt. Daran werden alle die leidenschaftlichen Reden der Genosseninnen Zettin und Luxemburg kein Jota ändern. Gerade die letzten Reichstagswahlen haben darüber keinen Zweifel bestehen lassen. Wer nichts gehört hat, als die Wahlsreden sozialdemokratischer Kandidaten, wird von dem „revolutionären“ Charakter, den die Partei haben soll, keine Ahnung haben. Die Sozialdemokratie hat dieses Mal fast ausschließlich mit dem Pluge der Freisinnigen gepflügt, nur daß sie versucht hat, durch die Uebertreibung der freisinnigen Forderungen diesen die Wähler abspenstig zu machen. Wo soll da das „Zielbewußtsein“ der Genossen herkommen? Daß gleichwohl ein großer Theil der Partei an den alten Anschauungen einer Bergewaltigung der bürgerlichen Gesellschaft auch jetzt noch festhält, versteht sich von selbst, aber praktisch hat das keine Bedeutung, nachdem man einmal eingesehen hat, daß eine Ausdehnung der Anhängerzahl über den bisherigen Umfang hinaus nur dadurch erreicht werden kann, daß man die politischen und wirtschaftlichen Forderungen den Bedürfnissen der Wählerschaft nach Möglichkeit anschniegt. Die Anschauung, daß alle bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie als eine reaktionäre Masse gegenüberstehen, muß unter diesen Umständen mehr und mehr aus dem Bewußtsein der Mitglieder schwinden und dem Gefühl einer gewissen Solidarität mit denjenigen Parteien Platz machen, welche in dem Kampfe gegen die politische und wirtschaftliche Reaktion — wolle oder nicht — Bundesgenossen sind. Wer alles von einem gewaltthätigen Umsturz, von dem großen Kladderadatsch, wie es früher hieß, erwartet, kann sich der Hoffnung hingeben, daß ein voller Sieg der Reaktion die entscheidende Katastrophe beschleunigen werde. Der aber, an welchem die Erfahrungen der Geschichte nicht ganz

vergeblich vorübergegangen sind, weiß, daß einer Revolution eine neue Reaktion folgen würde, und daß das Volk freihetliche Errungenschaften nur dann festzuhalten versteht, wenn dieselben das Ergebnis einer organischen Entwicklung sind. Bei den Reichstagswahlen hat die Sozialdemokratie schon längst nach diesem Rezept gehandelt. Bei den preussischen Landtagswahlen hat man unter dem Vorwande, daß das elende Dreiklassenwahlrecht den Gegnern des Klassenrats die Erwerbung eines Mandates nur ausnahmsweise ermöglicht, die Hände in den Schooß gelegt und kaltblütig zugehört, wie das liberale Bürgerthum der Reaktion unterlag. Erschüttert ist die Taktik erst durch den Versuch einer weiteren Verschlechterung des preussischen Vereins- und Versammlungsrechtes durch den preussischen Landtag. Je größer die Gefahr des Gelingens dieses Versuchs war — das kleine Sozialistengesetz für Preußen ist im Abgeordnetenhaus nur mit einer Mehrheit von fünf Stimmen abgelehnt — umso mehr drängte sich der Sozialdemokratie die Ueberzeugung auf, daß die Stimmhaltung bei den Landtagswahlen ein politischer Fehler ist. Gleichwohl hat man jetzt, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, auch in Stuttgart, aus Furcht, daß das Zusammengehen mit den Liberalen bei den Wahlen die Parteigrenzen zu Ungunsten der Sozialdemokratie verweisen könne, zu einer offiziellen und bedingungslosen Aufforderung, für freisinnige Kandidaten zu stimmen, sich nicht entschließen können.

Politische Uebersicht.

In der „Kreuztg.“ wird zur Entschuldigung des **Recke'schen Erlasses** auf eine Entscheidung des Reichsgerichts hingewiesen. Hier wird unter ausdrücklicher Billigung der von den Militärgerichten beobachteten Praxis festgestellt, daß eine Militärperson sich eines Mißbrauchs der Waffe schuldig macht, wenn sie in einem Falle, in dem sie von derselben Gebrauch zu machen befugt, bezw. verpflichtet ist, mit dem Seitengewehr absichtlich nach schlägt. Eine solche Anwendung der Waffe entspreche nicht — so meint das Reichsgericht — ihrer Bestimmung; das absichtliche Nachschlagen mit dem Seitengewehr stelle sich somit als ein nach § 55 des Militärstrafgesetzbuchs zu ahnender Mißbrauch der Waffe dar, deren bestimmungsgemäße Verwendung im scharfen Schlagen bestehe.

Zur Vorgeschichte des **Recke'schen Erlasses** über den **Waffengebrauch der Polizei** wird der „Berl. Jtg.“ aus Erfurt geschrieben: Vor der Erfurter Strafkammer hatte sich die Ehefrau des Magistralarbeiters Zahn, Frau Auguste Zahn, wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Sie war angeklagt, durch ihr widerpenntiges Verhalten, welches sie am Abend des 24. Mai der Polizei gegenüber gezeigt habe, den bekannten Krawall auf dem Wilhelmplatz, welcher die Veranlassung zu der Verfügung des Ministers des Innern gegeben, veranlaßt zu haben. Das Gericht hielt auf Grund der eidlich bekräftigten Aussagen einiger Augenzeugen, welche das Verhalten der Frau Zahn und des sie stützenden Beamten schilderten, die Schuld der Angeklagten nicht für erwiesen und erkannte nach dem Antrag des Staatsanwalts auf Freisprechung von der Anklage wegen Landfriedensbruchs. Dagegen wurde Frau Zahn wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt, während der Staatsanwalt 3 Monate Gefängniß beantragt hatte. Der Polizei-Sergeant Weinberg hatte Frau Zahn, welche mit ihrem Kinde auf dem Arme der Weisung, den Wilhelmplatz zu verlassen, nicht nachgekommen war, fest am Arme gepackt und, obwohl sie ihren Namen genannt hatte, nach der Wache gebracht. Durch die protestirenden Zurufe der Zuschauer glaubte sich Frau Zahn in ihrem Rechte und leistete der Verhaftung nicht willig Folge. Irgend welche böswillige Absichten konnten ihr nicht zugeschrieben werden. Aus dieser geringfügigen Veranlassung hat sich der Krawall entwickelt und ist dann der so großes Aufsehen erregende Erlass des Ministers von der Recke ergangen. Kleine Urfasen, große Wirkungen! Als erster Erfolg des Recke'schen Erlasses ist eine Vorlage anzusehen, welche demnächst vom Erfurter Magistrat der Stadtverordnetenversammlung zugehen wird: es sollen Mittel zur Anschaffung von Revolvern für die Erfurter Polizeibeamten bewilligt werden.

Es wird immer schöner im deutschen Reich! Jetzt fängt man schon an, bei den **Chefrauen von Militärvereinsmitgliedern** nach der politi-

schen Gesinnung zu schnüffeln. Das Königreich Sachsen hat sich diesen letzten Reford in dem lieblichen Sport der Gesinnungsriecherei geleistet. Ein Kriegervereinsmitglied in Delitzsch im Königreich Sachsen erhielt nämlich unlängst folgenden schönen Brief, auf dessen Orthographie und Grammatik wir zu achten bitten.

„Herrn Otto Schwabe, hier. Die mir durch Herrn Bezirksvorsteher A. Händel, überbrachte Mitgliederliste, bezügl. des Consumvereins, finde ich auf die Nr. 1202 Frau Marie Schwabe Handelsfrau verzeichnet. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß selbige Ihre Ehefrau ist. Es ist Ihnen wohlbekannt, daß Mitglieder eines K. S. Militärvereins, wo auch die Ehefrau mit Inbegriffen ist. (!) Einen Verein anzugehören, der unter sozialdemokratischer Leitung steht wie es bei den hiesigen Consumvereinen ist nicht sein darf. Auch wird Ihnen wohl unser Vereinsbeschluss, wo es sich seiner Zeit fiel um Ihren werthen Namen handelte, noch recht gut in Gedächtniß sein? Ich muß Sie bitten mir doch innerlich 8 Tagen schriftlich erklären zu wollen, ob Sie fernerhin ein treues Mitglied unseres Vereins bleiben wollen, oder ob Sie für zehn jenen Consumverein anzugehören. Mit Kameradschaftlich Gruß. Hermann Reiber, d. J. Vorsteher.“

So, den Staat hätte Herr Reiber ja nun wieder mal gerettet. Wer aber rettet die deutsche Sprache vor Herrn Reiber?

Wie die **Mittelstandspolitik der Bündler** aussieht, zeigen recht deutlich folgende Vorgänge: In Labehn (Kreis Lauenburg) drohten Mitglieder des „Bundes der Landwirthe“ dem Ortschmiedemeister mit Entziehung ihrer Kundschaft, wenn er nicht den konservativen Kandidaten Will-Schweblin wählen würde. Der Bedrohte war nämlich als freisinnig hervorgetreten. Den Ortschmiedemeister in Gr. Brückow und Birkow (Kreis Stolp) erging es ebenso. In Rattichow (Kreis Lauenburg) wurde der Dorfschmiedemeister von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe deshalb boykottirt, weil er liberal gewählt hatte; er mußte den Ort verlassen, um sich anderswo eine neue Existenz zu gründen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ernennung des Reichsrathsabgeordneten Baron Dipauli zum Handelsminister ist am Donnerstage vom Kaiser vollzogen worden.

Schweiz.

Die vom Finanzdepartement einberufene Sachverständigen-Commission zur Berathung der Grundlage für das neue Bundes-Bankgesetz empfiehlt, die Höhe des Grundkapitals der künftigen Notenbank auf 60 Millionen Francs festzusetzen, wovon die Hälfte bei Eröffnung der Bank eingezahlt sein soll. Ein Drittel des Kapitals wäre durch den Bund, ein zweites Drittel durch die Kantone und die staatlichen Kantonalbanken und der Rest durch das Privatkapital zu beschaffen.

Frankreich.

Der Rath am Cassationshof Bard ist zum Berichterstatter in der Angelegenheit der Revision des Drehfus-Prozesses ernannt worden.

Die **Ausständigen** in Paris hielten im Laufe des Donnerstags Nachmittags mehrere Versammlungen in der Arbeiterbörse ab. Dann zog ein Haufe zur rue de Rivoli und versuchte dort die Pfasterarbeiter am Arbeiten zu hindern. Die Polizei schritt ein und nahm vier Verhaftungen vor. Ein Haufe Ausständiger durchzog bereits am Vormittag die äußeren Stadttheile und die Ortschaften innerhalb der Bannmelle von Paris und veranlaßte einige Ausländer und Maurer die Arbeit niederzulegen. Einige unbedeutende Zusammenstöße fanden statt; zwei Personen wurden verwundet, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die besonderen Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung werden aufrecht erhalten. Truppen haben die Arbeitsplätze besetzt. Im Allgemeinen ist die Lage unverändert. Am Donnerstags Vormittag ist auch ein Theil der Fuhrleute, welche den Straßenschmutz abfahren, in den Ausstand eingetreten. An verschiedenen Punkten der Stadt sind die Schmutzkästen nicht entfernt worden.

Prinz Roland Bonaparte empfing im Namen der Geographischen Gesellschaft Donnerstags Nachmittags Liotard auf dem Bahnhofe Montparnasse und beglückwünschte ihn dazu, den französischen Einfluß auf die noch herrenlosen ostafrikanischen Gebiete ausgedehnt zu haben. Liotard

danke und betonte sodann die große Bedeutung Fischodas. Dasselbe sei dazu bestimmt, die neue französische Colonie mit dem Mittelämbischen Meere durch den Nil in Verbindung zu bringen. Wenn die Schiffahrt auf dem Nil freigegeben werde, so würde der europäische Handel damit einen Weg zu diesen reichen äquatorialen Gebieten finden. Französische Posten würden die Sicherheit der Entdeckung dieser Beziehungen wahren. Centralafrika öffne seine Gebiete dem Handel ohne Unterschied der Nation. Frankreich habe Dank seiner Position in Centralafrika ein weites Feld für seine Thätigkeit vor sich. Viotard schloß seine Ausführungen, indem er die Hoffnung Ausdruck gab, Frankreich werde die neuen Opfer bringen, welche notwendig seien, um der Gefahr die Spitze zu bieten, welche sich aus dem vollständigen Fehlen der Verbindungen zwischen Stanley Pool und dem ersten Posten am oberen Ubangi ergeben.

Spanien.

Der am Donnerstag abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich mit der chinesischen und der Philippinen-Frage und nahm die Note Italiens betreffend internationale Maßregeln gegen die Anarchisten zur Kenntniß. Der Ministerrath wird demnächst diese Note beantworten.

Die Königin-Regentin hat den Erlaß betreffend Aufhebung des Ausfuhrzolles unterzeichnet.

Rußland.

Der Petersburger „Swjet“ erklärt die Meldung ausländischer Blätter, wonach die katholischen Priester in Warschau in Warschau, Semy und Sandomir geschlossen worden seien, für eine böswillige Verleumdung.

Türkei.

Der neu ernannte großbritannische Botschafter O'Connor überreichte am Donnerstag dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben.

Amerika.

Amliche Nachrichten aus Minnesota bestätigen die Meldungen über einen Indianer-aufstand. Wenn auch noch nicht festgestellt, ob die Gerüchte von der Niedermordung des Generals Bacon mit seinen sämtlichen Leuten auf Wahrheit beruhen, so sind doch Anordnungen zur Entsendung von Verstärkungen ergangen. 200 Soldaten sollten Donnerstag früh abgehen.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 7. Oktober 1898.

Wuthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 8. Oktober: Ziemlich milde, wolfig, vielfach bedeckt und Regen. Lebhaftige Winde.

Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens. Der Kaiser hat dem Förster Zeidler, in dessen Verlauf der vielbesprochene Vierundvierzigender erledigt wurde, und welcher gleichzeitig auch Aufseher des Kaiserlichen Jagdhauses Kominten ist, zur Erinnerung an das Ereigniß das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Personalmeldungen. Der Regierungs- und Baurath Maas ist mit dem 1. Oktober von Berlin an die Regierung zu Marienwerder versetzt. Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Amtsgerichtsfretär Bdrich in St. Gylan an das Amtsgericht in Neumark, der Amtsgerichtsfretär Haß in Schlochau an das Amtsgericht in Straßburg und der Amtsgerichtsassistent Kaup in Berent an die Staatsanwaltschaft in Danzig. Die Erbschaft des Kaufmanns Moriz Blum und des Droguisten Hermann Wiebe zu unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Marienwerder, die Wiederwahl des Rathsherrn Dückmann zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt St. Krone und die Wahl des Brauereibesizers Richard Bauer zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Briesen ist bestätigt worden.

Stadttheater. Der gefristete Theaterabend brachte uns wiederum eine Novität: „Der Biberpelz“, eine Diebstahlskomödie in 4 Akten von Gerhardt Hauptmann, und das erste Auftreten der Frau Direktor Beese. Man hätte also wohl ein sehr volles Haus erwarten können; aber dem war nicht so, es war in einzelnen Räumen des Theaters noch recht viel Platz vorhanden. Daß Frau Direktor Beese an ihrer Beliebtheit bei dem hiesigen Publikum nichts eingebüßt hat, zeigten der Beifall, mit welchem sie gleich bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne begrüßt wurde, und die reichlichen Blumen Spenden, welche ihr gewidmet wurden. Wenn also trotzdem das Haus nicht ausverkauft war, so scheint dies wohl an der Wahl des Stückes zu liegen. Es will uns scheinen, als ob die Werke der „Modernen“ nicht mehr dieselbe Anziehungskraft auf das große Publikum ausüben wie früher. Wir würden dies nicht bedauern; denn diese „Modernen“ haben an unserem Theater viel gefündigt. Sie vergaßen, daß das Theater eine Bildungsstätte ist, welche man nach der Aufführung mit einem erhebenden und befriedigenden Gefühl verlassen soll, und daß die Bühne nicht ausschließlich dazu da ist, uns den Schmutz — Gerhardt Hauptmann würde im Jargon der Mutter Wolff im „Biberpelz“ einen stärkeren Ausdruck gebrauchen — des täglichen Lebens vor Augen zu führen. Trotz der wirklich vorzüglichen Aufführung der Hauptmann'schen Diebstahlskomödie am gestrigen Abend möchten wir bezweifeln, ob Jemand mit wahrer, innerer Befriedigung das Theater verlassen hat. Wirklich erwärmen kann eben dieser „Biberpelz“ nicht. Man amüsiert sich ja über den bornierten Amtsvorsteher von Wehrhahn, über den mehr als nervösen, tauben Rentier Krüger und über den gemüthlichen Amtsbienner Mitteldorf, aber die Waschfrau Wolff und ihr Anhang sammt dem alten Gauner, dem Schiffer Wulfov, das ist eine zu unangenehme Gesellschaft, als daß man sich besonders für sie interessieren könnte. Die Wolffin ist eine eigenthümliche Frau, arbeitslustig, freundlich gegen Jedermann, gutmüthig; sie ist als Waschfrau überall gern gesehen und genießt allgemeines Vertrauen. Etwas rüdig ist sie auch, und so entziehen dem Gehäge ihrer Zähne auch einige Worte, welche man als salonfähig nicht bezeichnen

kann. Bei Tage ist sie jonach im Allgemeinen eine gute Frau, aber bei Nacht ist die Wolffin ein Mabe, das heißt, sie stiehlt wie ein Mabe. Sie „stiebt“ Alles, das Große, wie das Kleine, Rehböcke, welche sie vorher in Schlingen gefangen hat, weltvergeßene Fuhrer Holz, schöne, neue Kleidungsstücke. Auch der schöne, theure Biberpelz des tauben Rentiers Krüger wird ein Raub der Wolffin. Und dieses Diebsgenie erklärt am Schlusse des Stückes der bis zur Un glaublichkeit bornierte Amtsvorsteher von Wehrhahn, welcher die Untersuchungen wegen all dieser Diebstahle zu leiten hat, als „eine ehrliche Haut.“ Der Chemann Wolff steht vollständig unter dem Einflusse seiner biederren Gattin. Er ist ein unangenehmer Patron, dessen Rede sich meistens wie ein Knurren anhört. Die beiden Töchter dieses Ehepaars haben viel versprechende Anlagen, sie sind faul und leichtsinnig. Es ist eine fog. seine Familie. — Was aus dem Stücke zu machen ist, hatte Herr Direktor Beese, welcher die Regie führte, daraus gemacht. Die Aufführung war, wie wir bereits erwähnt haben, eine vorzügliche. Die Darstellung der Wolffin durch Frau Direktor Beese war eine großartige Leistung. Ihrem in jeder Beziehung vollendetem Spiel gelang es, über das Unangenehme der Persönlichkeit der diebischen Waschfrau hin und wieder hinwegzuhelfen. Der reichliche Beifall, welcher der Darstellerin für ihr vorzügliches Spiel wiederholt spendet wurde, war ein sehr wohlverdienter. Herr Hans Wolmerod, der Darsteller des Amtsvorstehers von Wehrhahn, zeichnete in trefflicher Weise die Schneidigkeit des jückerlichen Bureaukraten und die brutale Borniertheit desselben. Den fächernden Rentier Krüger spielte Herr Max Engelhardt gut und wirkungsvoll. Es ist für den Darsteller dieser Rolle sehr schwer, sich vor Uebertreibungen zu hüten, da die Figur dieses tauben und nervösen Rentiers viel Possenhaftes an sich hat. Fräulein Ella Richter war als Schulbald Abelheid entzückend pagig, frech, klug und gefällig. Fräulein Agathe Wilhelm gab die faule, verschlafene Leontine mit guter Wirkung. Eine recht anerkennenswerthe Leistung war auch die Darstellung des gemüthlichen Amtsbieners Mitteldorf durch Herrn Otto Conrad. Auch die Herren Max Handtrag (Julius Wolff), Hugo Tiefels (Wulfov), Richard Eibenack (Doktor Fleischer) und Hans Ahrens (Notes) führten ihre Rollen recht gut durch.

Experimental-Vorträge. Ueber Herrn J. W. Ignot, welcher am Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Oktober im Saale der Bürgerressource Experimental-Vorträge veranstaltet, schreibt die „Memeler Allgemeine Zeitung“: „Was wir in der Vorstellung vorgeführt erhielten, grenzt an das Wunderbare, und wird wohl ein jeder der Besucher beim Schlusse des Vortrages den Eindruck mit sich nach Hause genommen haben, daß Herr Ignot geradezu eine Kapazität auf dem wunderbaren Felde der Experimental-Psychologie ist. Ueberraschend war es zu sehen, wie junge starke Männer vollkommen willenlos wurden, direct das Werkzeug des Experimenteurs, dessen Willen und Binde sie mit der Gehorsamkeit eines kleinen artigen Kindes ausführten. Und nicht allein eine Person, nein fünf, sechs, sieben Personen zu gleicher Zeit schliefen, erwachten, bewegten sich oder blieben starr und steif stehen, allein auf den Befehl des Experimenteurs. Auch die Experimente der Beeinflussung durch einen einfachen Brief gelangten auf das Allerbeste. Herr Ignot schrieb auf seine Visitenkarte den Befehl: „Schlafen Sie fest ein“, ließ dann die Visitenkarte durch eine fremde Person seinen Versuchspersonen überreichen und sämtliche Personen, welche die geheimnißvolle Visitenkarte lasen, versanken in einen tiefen Schlaf, woraus sie Herr Ignot nach kurzer Zeit wieder erweckte. Zum Schluß der Vorstellung schlüerte Herr Ignot verschiedene junge Damen durch bloßes Ansehen ein, ohne ein Wort dabei zu sprechen, und redete dann einer der Damen ein, daß sie ein kleines Kind von 9 Jahren sei, ließ sie das WC aufrufen zc. Das Publikum brach am Schluß der Vorstellung in stürmischen Beifall aus und verließ sehr befriedigt den Saal.“

Hausfuhrbahn. In Ergänzung des für die Hausfuhrbahn-Aktiengesellschaft zu Elbing festgestellten Planes zum Bau einer als Kleinbahn in Betrieb zu nehmenden eingleisigen, vollspurigen Locomotivbahn von Elbing nach Braunsberg liegen die für die Linienführung innerhalb des Gebietes der Actienbrauerei „Englisch Brunnen“ gefertigten Pläne der Gemarkungen Stadt Elbing und Lärchwalde während der Dauer von zwei Wochen in dem Geschäftszimmer der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung bezw. des Ortsvorstandes in Lärchwalde innerhalb der Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Baufluchtlinie. Für die gegenüber der Neugutstraße vom Neuß. Mühlendam nach der Hommel zu führende Straße ist eine Baufluchtlinie festgestellt worden. Der Magistrat macht dies mit dem Bemerkten bekannt, daß der Baufluchtlinienplan vom Tage der Bekanntmachung ab 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause im Bureau III, Zimmer 32, ausliegt, und daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb dieser Frist bei dem Magistrat anzubringen sind.

Zugverspätungen. Der Courierzug, welcher um 6 Uhr 39 Min. früh von Berlin hier eintreffen soll, kam heute mit Verspätung an, welche durch das Aussetzen des Postwagens noch vergrößert wurde. Bei Ankunft des Zuges war eine Achse des Wagens heißgelaufen, so daß die helle Flamme hervorbrach. Die Postwagen wurden in einen Wagen dritter Klasse umgeladen, und der Zug fuhr darauf mit 40 Min. Verspätung ab. Der nachfolgende Personenzug von Danzig hatte dadurch ebenfalls Verspätung erlitten, jedoch wurde in Gilsdenboden der Anschluß nach Holland noch erreicht.

Unfall. Ein sehr bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag auf der Schichau'schen Schiffswerft. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, eiserne Platten mittels eines Flaschenzuges auf einen Schiffsrumpf zu bringen. Bei

dieser Gelegenheit fielen zwei übereinander stehende Böcke von einer Stelage des Schiffskörpers herab und wurde von einem dieser Böcke der darunter stehende Zimmermann Herrmann Hing am Kopf, Genick und Rücken getroffen und so schwer verletzt, daß er sofort nach dem Diakonissen-Krankenhaus geschafft werden mußte. Dasselbst ist H. an den Folgen der Verletzungen gestern Abend gestorben. — Der Verunglückte war verlobt, und es sollte bereits in den nächsten Tagen Hochzeit sein. Die bedauernswerthe Braut verliert bereits ihren zweiten Bräutigam auf eine so plötzliche und schreckliche Weise. Ihr erster Bräutigam fand bei einer Messerstecherei seinen Tod.

Estraffammer. (Schluß.) In der Verhandlung wider den Agenten Diebstahl wurde gestern in der Nachmittags-Sitzung in der Beweisaufnahme fortgefahren. Der Zeuge Maschinist Kiewer sagt aus, im Februar habe der Angeklagte bei ihm eine Versicherung in Höhe von 2341 Mk. aufgenommen und sich dafür 4 Mk. Aufnahmegerühren zahlen lassen, trotzdem er Anfangs nur 3 Mk. verlangt hatte. Der Angeklagte habe ihm erklärt, die Versicherungsprämie werde höchstens 3 Mk. betragen. Später stellte sich aber heraus, daß der Zeuge 7 Mk. zu zahlen hatte, weshalb er auf die Versicherung verzichtete. Es wurden sodann noch als Zeugen vernommen die Tischlerfrau Seidler, Frau Johanna Bahner und der Fabrikarbeiter Gottfr. Dreher, welche sämtlich in ganz ähnlicher Weise von dem Angeklagten geschädigt worden sind. Der Zeuge Hauptagent Emil Flatow sagt aus, daß der Angeklagte bei ihm in der Zeit vom 1. Juli v. J. bis 1. Januar d. J. als Unteragent für die „Victoria“ thätig gewesen ist. In dieser Zeit hat der Angeklagte für einen Kellner Trobener Versicherungsmarken im Betrage von 10,60 Mk. zur Einziehung des Betrages übergeben. Den Betrag hat der Angeklagte auch eingezogen, aber an den Zeugen nicht abgeführt, sondern für sich verwendet. Der Zeuge Schuhmacher Hildebrandt sagt aus, der Angekl. sei Anfangs Juli v. J. zu ihm gekommen und habe seine fünfjährige Tochter mit einem Wochenbeitrage von 50 Pf. auf 10 Jahre versichert. Der Angekl. habe sich von ihm 1,50 Mk. zahlen lassen, welche Summe als Beitrag für 3 Wochen in Anrechnung gebracht werden sollte. Er habe ihm hierbei auch gesagt, daß nach 2 Jahren bei einem etwaigen Unglücksfall des Kindes das ganze 10jährige Versicherungskapital gezahlt würde, auch könne er zu jeder Zeit zurücktreten. Die Police hat der Zeuge jedoch nicht erhalten. Der Angekl. erklärt hierauf, daß er die erhaltenen 1,50 Mk. an Herrn Flatow abgeführt hat, was von diesem auch bestätigt wird. Der Zeuge Schmiedemeister Radtke bekundet, der Angekl. habe am 11. Oktober v. J. seine zwei Monate alte Tochter mit 30 Pf. pro Woche versichert und ihm dabei erklärt, er erhalte die an ihn gezahlte Gebühr von 1,50 Mk. zurück, wenn er die Police innerhalb 4 Wochen nicht annehme. Er habe die Police nicht angenommen, aber die 1,50 Mk. auch nicht zurückgehalten. Der Angekl. behauptet, in Unwissenheit gehandelt zu haben, er sei nicht gehörig bezüglich der Versicherungsstatuten informiert gewesen. In ähnlicher Weise hat der Angekl. noch in mehreren andern Fällen operirt. Er entschuldigt sich in allen diesen Fällen mit seiner mangelhaften Instruction. Der Zeuge Generalagent Ludikatis sagt aus, daß der Angekl. für ihn Versicherungsabschlüsse gemacht hat, von denen er in 4 Fällen die Aufnahmegerühr von je 1,50 Mk. an ihn nicht abgeführt hat. Der Angekl. behauptet hiergegen, er habe nicht die Absicht gehabt, diese 6 Mk. zu unterschlagen, sondern habe sie auf die ihm zustehende Provision verrechnen wollen. Auf Grund dieser sehr umfangreichen Beweisaufnahme hielt der Vertreter der Staatsanwaltschaft den Angeklagten des Diebstahls in zwei Fällen, der Unterschlagung in einem Falle und des Betruges in einem Falle betr. die Victoria-Versicherung und in elf Fällen betr. die Stettiner National-Versicherungsgesellschaft für überführt und beantragte eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Diebstahls in 2 Fällen, Betruges in 11 Fällen und Unterschlagung in einem Falle zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden.

Blousen

M. Rube Wittwe

(Inh. Arthur Niklas)

Elbinger

Tricotagen-Fabrik

16/17 Fischerstraße 16/17

hat die besten Unterleider, Tricots, Strümpfe, Handschuhe, Golf-Blousen, Jagd-Westen.

Maschinen-Strickerei im Hause.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Telegramme.

Potsdam, 7. Oktober. Gestern früh wurde hier ein Kronrath abgehalten.

Potsdam, 7. Oktober. Der deutsche Botschafter in Madrid Fürst Radolin und der Botschafter in Washington von Hölleben waren gestern bei dem Kaiser zur Abendtafel geladen.

Stuttgart, 7. Oktober. In vielen Kreisen Schwabens fand gestern ein heftiges Erdbeben statt.

Wien, 6. Oktober. Die „Neue Freie Presse“

meldet aus Wels: Der Klaviervirtuose Sieveking, welcher im August in Jschl unter Beschuldigung der Religionsstörung verhaftet wurde, ist heute vom Kreisgerichte wegen Beleidigung eines Religionsdieners während einer gottesdienstlichen Berrichtung zu 3 Tagen einfachen Arrestes verurtheilt worden. Die Verurtheilung erfolgte wegen des Ausdrucks „Lump“, welchen Sieveking gegen den auf einem Beserkange begriffenen Kaplan gebraucht hat. Bezüglich der übrigen Anklagepunkte erfolgte Freisprechung.

Paris, 6. Oktober. Der französische, der russische und der italienische Admiral von Creta baten bei ihren Regierungen um Verstärkungen. Diese drei Mächte beschloßen, der Bitte nachzukommen. Frankreich wird 800 Mann mit 2 Geschützen abgehen lassen, ohne die Antwort des Sultans auf die Note der Mächte abzuwarten. England wird keine Verstärkungen entsenden, da es vor Creta genügende Streitkräfte hat.

Paris, 7. Oktober. Man erwartet hier bald das Ende des Ausstandes.

Paris, 7. Oktober. In St. Ouen versuchten die Streikenden in verschiedenen Werkstätten die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu verleiten und warfen mehrere Karren in die Seine. — Die Vereinigung der Unternehmer öffentlicher Arbeiten beschloß, darin einzuwilligen, daß die Erdarbeiten durch die Stadt Paris unmittelbar den Schachtmeistern übergeben werden. Die Syndikatskammer der Maurermeister richtete an den Minister des Innern einen Protest wegen der Gewaltthätigkeiten der Streikenden gegen ihre Arbeiter und verlangte Sicherheit der Baupläge und Schutz der Arbeiter.

Paris, 7. Oktober. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist wieder hierher zurückgekehrt.

Rom, 7. Oktober. Wie der „Esercito“ meldet, wird sich in kurzem eine Anzahl Carabinieri nach Creta begeben, da inbetreff der Neubildung der internationalen Gensdarmarie beschloßen worden ist, daß dieselbe zur Hälfte aus italienischen Carabinieri bestehen solle, welche in dieser Gensdarmarie schon früher gute Dienste geleistet haben.

Kairo, 7. Oktober. General Kitchener hatte eine Besprechung mit Lord Cromer, wahrscheinlich über die Fischodafrage. Den Weg von Chartum nach Kairo legte Kitchener in 74 Stunden zurück; die Eisenbahnfahrt vom Atbarafluß nach Wadi-Halfa nahm 18 Stunden in Anspruch. Die Zahl der im Hospital in Kairo befindlichen Soldaten beträgt 700.

New-York, 7. Oktober. Den letzten Berichten aus Walker zufolge ziehen die Indianer große Verstärkungen heran und haben sich allgemein erhoben. Zu ihrer Bekämpfung sind gegen 1000 Mann erforderlich.

Peking, 7. Oktober. Die Gesandten der europäischen Mächte machten dem Tjungli-Yamen bekannt, sie erwarten täglich: Erleichterungen für den Truppentransport und verlangen hierzu die Bestellung von Sonderzügen.

Peking, 7. Oktober. Die Sendung fremder Militärabtheilungen nach Peking hat hier in amtlichen Kreisen Unbehagen hervorgerufen. Die drei hervorragendsten Mitglieder des Tjungli-Yamens traten heute auf den Gesandtschaften Besuche ab und baten dort, die Befehle zur Entsendung von Truppen rückgängig zu machen, zugleich mit dem Hinweis, daß die Anwesenheit fremder Truppen möglicherweise die Bevölkerung erregen könnte. — Vereinzelt Fälle von Ausschreitungen der chinesischen Bevölkerung gegen Europäer sind noch vorgekommen. Doch wird denselben keine Bedeutung beigelegt. Es wird eine Proklamation verlesen werden, in welcher jeder Chinese, der einen Europäer insultirt, mit Todesstrafe bedroht wird.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. Oktober, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

3/4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,75	101,70
3/4 pCt. „	101,75	101,80
3/4 pCt. „	93,40	93,40
3/4 pCt. Preussische Consols	101,75	101,60
3/4 pCt. „	101,90	101,90
3/4 pCt. „	94,40	94,40
3/4 pCt. Preussische Pfandbriefe	98,50	98,90
3/4 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,00	99,80
Oesterreichische Goldrente	102,20	102,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	101,90	101,90
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,85
Russische Banknoten	216,50	216,35
4 pCt. Rumänier von 1890	92,40	92,50
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	58,80	58,80
4 pCt. Italienische Goldrente	—	—
Disconto-Commandit	196,00	195,90
Marken-Mark	118,70	118,50
Spiritus 70 loco	—	52 00 A
Spiritus 50 loco	—	— A

Königsberg, 7. Oktober, 12 Uhr 45 Min. Mitags (Von Portatius & Grothe, Getreide-, Wolf-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Loco nicht contingentirt	51,00 A	Brief
October	52,00 A	Brief
Loco nicht contingentirt	50,50 A	Weib
October	—	— A

Elbing, 8. Oktober. Gegen Flöhe, Schnaken, Schwaben, Ruffen, Wanzen und **Fliegen kauft** nur Fahr's Dalma. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein acht zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in Elbing in allen Apotheken.

Geschäfts-Eröffnung.

Montag, den 10. cr. eröffnen wir im früheren Geschäftslokale des Herrn Joh. Lau
Friedr. Wilhelmpl. 16 — Ecke Mühlendamm
 unter der Firma

Steppuhn & Kohtzer

ein der Neuzeit entsprechendes

≡ **Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-,** ≡

Damen- und Herren-Confections-Geschäft.

Während unserer langjährigen Thätigkeit in hiesigen Geschäften hatten wir Gelegenheit, die Wünsche eines sehr geehrten Publikums kennen zu lernen und werden wir stets bemüht sein, denselben in jeder Weise Rechnung zu tragen.

Unser Lager bietet eine grosse Auswahl nur **neuer, moderner** Sachen und bitten wir unser Unternehmen durch geneigtes Wohlwollen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Steppuhn & Kohtzer.

Elbinger Standesamt.

Vom 7. Oktober 1898.
Geburten: Klempner Carl Appel
 — Fabrikarbeiter August Amling
 — Fabrikarbeiter Gottfr. Neubert
 — Fleischer Rudolf Losh S.

Angebote: Restaurateur August Hinz-Elb. mit Caroline Wilhelmine Demski-Taabern. — Fleischer Otto Herm. Holzweiß-Elb. mit Emma Ida Reinte-Pr. Holland. — Eisendreher Paul Herm. Guft. Georg-John-Königsberg mit Grete Agnes Soenne-Königsberg. — Maschinenschlosser Walter Eug. Fr. Wagner-Königsberg mit Anna Louise Dommick-Insterburg.

Geschließungen: Arbeiter Fried. Kräfel mit Marie Janowski — Arbtr. Matthias Gabriel mit Wilhelmine Chomowski. — Schmied Karl Kattan mit Maria Behrendt. — Tischler Gottfr. Bier mit Wilhelmine Poshadel. — Schuhmacher Carl Huse mit Anna Thimm. — Schuhmacher Anton Wilke mit Minna Lichtert. — Dachdecker Fried. Heppner mit Emma Liedtke. — Arbeiter Carl Tiedemann mit Wilhelmine Fortel.

Sterbefälle: Arbeiterfrau Johanna Kater geb. Engel 36 J. — Altersrenten-Empf. Joh. Jos. Müller 80 J. — Rentier-Wwe Fanny Lewinson geb. Arnheim 80 J.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderer Meldung.)
 Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Fanny Levinson,
 geb. **Arnheim.**

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Elbing, den 7. Oktober 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Hinterstraße 12, aus statt.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollnt., sämtliche Geschlechtskrankheiten** heilt sicher nach 25 Jahr. prakt. Erfah. **Dr. Mentzel,** nicht approbierter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27, I.** Ausw. brieflich.

Neu eröffnet.

Achtung! Aufgepaßt!

Sonnabend, Abends 6 Uhr,

Eröffnung des

Schuh- und Stiefel-Geschäfts

von

J. Braun,

Wasserstrasse No. 82,
 Ecke Fischerstraße.

Neu eröffnet.

Neu eröffnet.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 8. October 1898:

Bei halben Kassenpreisen!

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Acten von Franz und Paul von Schönthan.

Sonntag, den 9. October 1898,
 Nachmittags 3¹/₂ Uhr. Ende 6 Uhr.

Fremden-Vorstellung.
Im weißen Rößl.

Abends, Anfang 7¹/₂ Uhr:

Der Biberpelz.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7¹/₂ Uhr.
 Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.

Zur Einrichtung einer

„Krippe“

(Beaufsichtigung und Wartung von Kindern bis zu 2 Jahren) werden Kinder-Bettgestelle u. Betten, Kinderwagen und Kinder-Wäsche erbeten.

Zur Empfangnahme sind bereit

Frau Contag, Schichaustraße 10.

Frau Holzrichter,

Kurze Hinterstr. u. Poststr.-Ecke.

Frau Müller, Reiferbahn 22.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reinhardtstraße.

Bürger-Ressource.

Sonntag, den 9., und Montag, den 10. October.

Abends punkt 8 Uhr:

Wissenschaftlich-psychologischer

Experimental-Vortrag

auf dem Gebiete der Willensbeeinflussung, d. Somnambulismus und traumhaften Seelenlebens von J. W. Ignot.

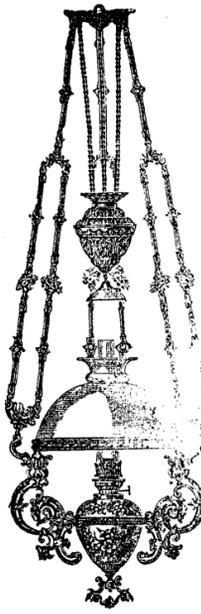
Entree: 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1 M. Billets vorher bis 6 Uhr Abends in der Conditorei von Selckmann und in der Cigarrenhandl. von C. F. Krause 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 0,80 M. Schülerbillets zu halbem Kassenpreis nur an der Abendkasse.
 Das Rauchen im Saale ist verboten.

Ein junges Mädchen mit guter Schulbildung, welches sich als

Verkäuferin

ausbilden will, sucht sogleich **Robert Holtin.**

Der heutigen Stadt-
 aufgabe der „**Altpreussischen Zeitung**“ liegt eine Einladung des Herrn **J. W. Ignot** zu einem wissenschaftlichen Experimental-Vortrag in der Bürger-Ressource bei.



Die diesjährige Sendung
**Hänge-, Tisch- und
 Küchenlampen,
 Kronleuchter, Blitzlampen,
 Wandlampen,
 Clavierlampen,
 Ampeln, Candelaber**

ist eingetroffen und empfehle selbe in nur bester Waare, mit den neuesten Brennern versehen, zu sehr billigen Preisen.

Gebr. Jlgner.

Decimalwaagen,

Küchen- und Tafelwaagen, Briefwaagen, Eisen- und Messing-Gewichte, Zinn-, Messing- und Weißblech-Maasse, Holzmaasse, Messing- und Holzfrähne,

Petroleum-Messapparate und Petroleum-Pumpen

empfehlen bei größter Auswahl billigt.

Gebr. Jlgner.

Haararbeiten,

Perrücken, Scheitel, Toupets, Armringe, Schüre, Brochen, Zöpfe etc. werden zu den billigsten Preisen angefertigt.

A. Gross,
 Wasserstraße Nr. 85.

An milden Gaben und Geschenken sind von 1. Juli bis 30. September 1898 im **Pestbude-Hospital** angekommen: Von Rudolf Liedtke-Augustwalde 2 Mk., von Ungen. vom Lande 1 Mk., von Gottschalk-Streckfuß 2 Mk., von Ungen. vom Lande 3 Mk., von Ungen. von Streckfuß

1,50 Mk., von Ungen. vom Lande 1 Mk., von Ungen. von Elbing 1 Mk., von Ungen. vom Lande 2,50 Mk., von Jakob Reimer-Sorgenort 3 Mk., von Ungen. von Sorgenort 3 Mk., von Ungen. von Sorgenort 3 Mk., von Klagen-Unterferbswalde 3 Mk., von Günther-Neudollstädt 3 Mk., von Ungen. von Augustwalde 1 Mk., von Ungen. von Sorgenort 1 Mk., von Ungen. von Grünau-Höhe 9 Mk., von Gottfried Grau-Sorgenort 1 Mk., von Ungen. vom Lande 50 Pf., von Ungen. vom Lande 50 Pf.

Allen wohlthätigen Gebern unsern herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

Neu eröffnet!

Special-Geschäft. — Einzig am Platze in dieser Art.

fertiger reeller und gutsitzender Herren-Garderoben.

Durch direkten Bezug empfehle meine
 Abtheilung für Herren-Stoffe, bestehend aus Anzug-, Hosen- u. Paletot-Stoffen, sowie die dazu passenden Futtersachen
zu wirklich stammend billigen Preisen.

Bei Anfertigung nach Maas übernehme volle Garantie.

Elbing.

Adolf Wolff.

Graudenz.

Elbing, im Neubau an der Hohen Brücke, Wasser- und Brückstraßen-Ecke.

Der Schuhwaaren-Ausverkauf wegen Selbstfabrikation

dauert nur noch kurze Zeit.

Kein einziger veräume die Gelegenheit,

dauerhaftes, elegantes Fusszeug

für Hochzeiten, Confirmationsfeste und Gesellschaften,

sowie Sport- und Strassenstiefel

für so billiges Geld einzukaufen, z. B. starke russl. Kinderschuhe von 40 Pfg. an.

C. & P. Völkner, Schuh- und Stiefel-Fabrik, Schmiedestraße 1, Ecke Alter Markt.

Sonntags bleiben unsere Geschäftsräume den ganzen Tag geschlossen.

Eröffnung: Sonnabend, den 8. d. M., 6 Uhr Abends!

Confections-Haus J. Weltmann,

32. Fischerstraße 32.

Grösstes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Anfertigung nach Maas unter Garantie.

Eröffnung: Sonnabend, den 8. d. M., 6 Uhr Abends!

Empfehlen ihre nur aus den besten Materialien gefertigten

Schuhwaaren

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder
 in allen Ledergattungen zu den billigsten, aber festen Preisen
 bei reeller Bedienung.

Jetzloff & Cie.,

Alter Markt Nr. 18.

Eigene Verkaufshäuser:

Aachen, Markt 47,
 Berlin, Friedrichstraße 48,
 " Badstraße 23,
 " Chausseestraße 5,
 Barmen, Wetterstraße 6,
 Bremen, am Briel 11/12,
 Charlottenburg, Scharen-
 straße 38,
 Cöthen i. A., Klepziger-
 straße 66.

Elbing, Alter Markt 18
 Landsberg a. W., Nicht-
 straße 38,
 Lübeck, Breitestraße 37,
 Osnabrück, Nicolaistr. 7,
 Riga, Bergstraße 9,
 Spandau, Breitestraße 28,
 Wittenberg, Bahnstr. 79
 u. a. m.



Mechanische Schuhfabrik
 mit Dampftrieb.
 Verkaufshaus: Alter Markt 18.

Lampen,
 Lampenanzünder,
Ampeln,
 Wandarme,
Laternen,
 Benzin- & Windleuchter,
 Wachsstockbehälter,
 Lampenkocher, 30 s,
Obstmesser,
 Obstmesserständer,

Fussmatten, 30 s
 Fussabkratzer,
 Garderobenleisten,
 Garderobenhaken,
Fensterputzer,
 Fensterleder,
Moebelklopper,
 Moebelpinsel,
Schirmständer,
 sämtliche
 Borsten- u. Besenwaaren

zu jedem annehmbaren Preis
 im Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.
Bruno Ernst, Schmiede- u. Mauerstr.-Ecke,
 neben der Kgl. Hofapotheke.

Fischerstr. 44,
 neben der Apotheke.

F. Kuhn,

Fischerstr. 44,
 nahe dem Fischertor.

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter
Schuhe und Stiefel
 für Herren, Damen u. Kinder in jeder Ledergattung

zweites Reservoir von 20 Mill. Gallonen Raumgehalt ist völlig leer. Dabei beträgt der tägliche Wasserbedarf von Birmingham nicht weniger als 1950000 Gallonen. Da eine Aenderung in der Wasserzufuhr durch Zuleitung von Wales her erst in vier Jahren geschaffen werden kann, so kann die Stadt in den nächsten Jahren in der That recht unangenehmen Zuständen entgegensehen.

Deutschland.

Der Kaiser hat den Reichskanzler am Mittwoch zur Abendtafel zugezogen und alsdann seinen Vortrag entgegengenommen.

Der Bundesrath trat am Donnerstag wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzende, Staatssekretär Graf Posadowsky, gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens des Fürsten v. Bismarck, widmete ihm einen ehrenvollen Nachruf und theilte der Versammlung das seitens des Fürsten Herbert v. Bismarck eingegangene Dankschreiben mit. Dem Antrage Babens, betr. die Errichtung eines weiteren Schiedsgerichts für den Bezirk der badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft und dem Ausführantrag, betr. die Anwendbarkeit des § 12 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes, wurde die Zustimmung ertheilt, und die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1897 zur Kenntniss genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurde überwiesen: der Antrag Babens, betr. die Aenderung der Ausführvorschriften zu dem Gesetz über die Besteuerung des Tabaks vom 6. Juli 1879; die Vorlage, betr. die Aenderung der Ausführvorschriften zu dem Gesetz vom 10. Mai 1892 über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften; ebenso die Vorlage, betr. den Entwurf einer neuen Militärtransportordnung nebst zugehöriger Einführungsverordnung, und eines neuen Militärtarifs für Eisenbahnen. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Das Staatsministerium hielt am Donnerstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten v. Helldorf eine Sitzung ab.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, der seit Juli seinen Urlaub auf dem Semmering verlebte, hat vor einigen Tagen die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Er wird aber in wenigen Tagen wieder Berlin verlassen, um zwei volle Monate mit dem Kaiser auf der Orientreise zuzubringen. Die Münchener „Neueste Nachr.“ weisen im Anschluß an diese Meldung darauf hin, daß auch der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Nitzsche, noch für längere Zeit von seinem Amte fernbleiben wird, da er in Folge seines leidenden Zustandes genöthigt war, noch einen Nachurlaub zu erbitten. Das Münchener Blatt schließt aus diesem langen Fernbleiben des Staatssekretärs und des Unterstaatssekretärs auf eine große Zuversicht zu der allgemeinen politischen Lage und auf ein starkes Selbstvertrauen. Wenn sich jetzt vielfach eine gewisse Voreingenommenheit gegen die Leitung unserer auswärtigen Politik geltend mache, so rühre dies sicherlich zum größten Theil von dem Gefühl der

Verlassenheit her, in das weite Kreise sich angefaßt, die leertstehender wichtiger Aemter hincindrängen, die gerade die Aufmerksamkeit am meisten auf sich lenken und von denen man die persönliche Mitarbeit an den schwebenden Fragen der auswärtigen Politik voraussetzt.

Ueber große Heeresverstärkungen, welche beabsichtigt sein sollen, berichtet das „Westf. Volksblatt“. Danach sollen die neuen Infanteriebrigaden zur Formation neuer Armee-corps zusammengezogen werden, und zwar von nicht weniger als sechs Armee-corps. Diese Vermehrung der Infanterie würde eine Vermehrung der übrigen Truppengattungen nach sich ziehen. Sodann sei beabsichtigt, unter Mitverwendung der fünften Eskadrons der Kavallerieregimenter 23 neue Kavallerieregimenter zu bilden. Diese Maßnahme würde bedingen eine Mehreinstellung an Rekruten von 15000 Mann. Danach würde also die Heeresverstärkung 30000 bis 40000 Mann umfassen. Diese Nachricht klingt so ungeheuerlich, daß wir schon deshalb ihr einen Glauben nicht beimessen können.

Mehrere Berliner Blätter zufolge soll der Reichstag in der Mitte des nächsten Monats einberufen werden. Ein bestimmter Tag ist noch nicht festgesetzt, doch gilt der 15. November als wahrscheinlich.

Am 10. Oktober tritt im Reichs-Justiz-Amt die Sachverständigen-Conferenz zusammen, welche einen Gesetzentwurf über das Urheberrecht berathen soll. Zu einer späteren endgiltigen Begutachtung des neuen Gesetzentwurfs werden besondere Sachverständigenausschüsse gebildet werden, an denen Berufschriftsteller, Journalisten und Tonkünstler in gleicher Zahl theilnehmen werden, sowie die bisher geladenen Buch- und Musikalienverleger. Der genannte Verband wird um Vorschläge über geeignete Persönlichkeiten gebeten werden.

Im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storow-Charlottenburg sind gemäß dem Wahlabkommen zwischen der nationalliberalen Partei und der freisinnigen Volkspartei von Seiten der Nationalliberalen Eisenbahndirektor Ströbber, von Seiten der freisinnigen Volkspartei Dr. Bernstein-Charlottenburg als Candidaten für die Landtagswahlen definitiv aufgestellt worden.

Die nassauische Centrumspartei hat ihren bereits gemeldeten Beschluß gegen die Unterstützung von konservativen oder freiconservativen Candidaten wie folgt formulirt: „Die nassauische Centrumspartei wird unter keinen Umständen bei den kommenden Landtagswahlen ihre Stimmen einem konservativen oder freiconservativen Candidaten geben, um dadurch zu verhindern, daß diese Parteien, welche die Träger des Kampfes gegen die Freiheiten und Rechte des Volkes sind, eine Mehrheit im kommenden Landtage für sich allein haben.“

Bei der Reichstagsersatzwahl im 7. hannoverschen Wahlkreise Nienburg für den verstorbenen welfischen Abg. v. Decker ist am Dienstag der welfische Candidat v. Schele gewählt worden mit 6397 gegen 4660 bündlerische und 1369 sozialdemokratische Stimmen.

Wie die in Hildburghausen erscheinende „Dorfzeitung“ meldet, steht die Gründung eines

thüringischen Bauernvereins nach erfolgter Loslösung der thüringischen Landwirthe vom Bund der Landwirthe nahe bevor.

Die mehrere Jahre schwebende Anklage gegen den Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen zweier im „Vorwärts“ October 1894 veröffentlichter Artikel über die Behandlung auf den Berliner Polizeiwachen und „Wozutragen Geistesdarmen einen Revolver?“ wurde am Donnerstag entschieden. Das Landgericht sprach Stadthagen in beiden Fällen frei, da derselbe eine den Thatfachen entsprechende Darstellung gegeben habe, verurtheilte ihn indessen, da er hinzugefügt, der Polizeipräsident von Windheim wisse von den Mißständen, thue aber nichts zur Abhilfe, wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Windheim zu 300 Mk. Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängniß.

Aus den Provinzen.

X. Jastrow, 6. October. Zu dem am 11. d. Mts. hier stattfindenden Michaelis-Pferdemarkt erwartet man einen besonders großen Zuzug von Pferden aller Art, da die Futtervorräthe außerordentlich reichlich vorhanden sind. Es sind bereits Stallungen von größeren Pferdehändlern gemiethet worden, welche mit ihren Transporten schon einige Tage vor dem Markte eintreffen wollen. Der Holzhandel ist in diesem Jahre bei uns recht flott gewesen. Von den 6 Dampfmühlen in der Stadt und Umgegend sind ungeheure Mengen von Baumstämmen zu Bauholz und Brettern zerschnitten worden, und doch sieht man dieselben keine Vorräthe aufhäufen. Daneben hat die Holzschleiferei zu Tarnower Mühle viele Hölzer verbraucht, welche sie meistens zu Papier und Pappe verarbeitet.

* Neuenburg, 6. October. Auf dem Bahnhof Laszkowig fand heute eine aus allen Theilen des Kreises Schweg von 70 Personen besuchte Versammlung deutscher Irwähler statt, welche von dem Comitee zur Wahrung deutscher Wahlinteressen einberufen worden war. Herr Justizrath Apel-Schweg eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser. Bei der Wählerversammlung in Schweg am 29. September wurde ein Beschluß gefaßt, an das Comitee das Ersuchen zu richten, noch eine allgemeine Wählerversammlung in Laszkowig zu veranstalten, um die Einigkeit unter den Deutschen herzustellen. Herr Kreis Schulinspektor Kießner-Schweg theilte mit, daß sich von 136 Mitgliedern des Comitees 76 für die Candidatur des Herrn Kasimus Hasenau, 12 für Herrn Gerlich entschieden haben. Nach längerer Debatte in der unerquicklichen Angelegenheit erhielt Herr Kasimus das Wort zur Entwicklung seines Programms. In demselben führte er etwa aus, daß er dem linken Flügel der freiconservativen Partei angehören wolle, da das Programm derselben ihm am meisten zusagt. Die Aufsicht über den Religionsunterricht soll der Kirche verbleiben. Er wird für die Regulirung der Lehrgelöhler, der Ruhegehälter, Wittwenpensionen eintreten, ferner für die Erhöhung der niederen Beamtengehälter, Verminderung der communalen Schulkosten, Förderung des Handwerks,

Gewährung des Kredits für den landwirthschaftlichen Mittelstand. Er wird ferner gegen ein Vereinigkeitsgesetz stimmen, welches die bürgerliche Freiheit beschränkt, gegen ein Schulgesetz à la Zebly. Alle Anwesenden erklärten sich mit der Candidatur einverstanden und wollen für dieselbe wirken. Der Gegenpartei soll von diesem Beschluß Kenntniß gegeben werden, damit sie von ihrer ausichtslosen Candidatur Abstand nimmt. — Am Sonntag, den 9. d. M. findet eine Wählerversammlung in Neuenburg statt, in welcher Herr Kasimus sich seinen Wählern vorstellen wird.

Posen, 6. October. Bekanntlich wird in Posen durch freiwillige Beiträge die Begründung einer großen wissenschaftlichen Bibliothek geplant, die mit Allerhöchster Genehmigung den Namen Kaiser Wilhelm-Bibliothek führen soll. Die Auswahl aus den Verzeichnissen der zur Verfügung gestellten Bücher hat die königliche Bibliothek in Berlin übernommen. Der Kultusminister hat die Behörden seines Ressorts ersucht, soweit sie im Besitz von Bibliotheken oder kleineren Bücher-sammlungen sind, Verzeichnisse der vorhandenen Doubletten oder sonstigen entbehrlichen Bestände behufs Auswahl und eventueller Ueberweisung an die Kaiser Wilhelm-Bibliothek an die Generalverwaltung der königlichen Bibliothek in Berlin, W., Platz am Opernhause, einzusenden.

Todesfall

eines Theilhabers und Neuübernahme veranlassen uns zu einem **Wirkliehen Ausverkauf** sämtl. Bestände in Damenkleiderstoffen f. Herbst, Winter Frühjahr und Sommer und offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Cubanostoff zum Kleid f. M. **1.80 Pf.**
6 Meter soliden Santiagosstoff zum Kleid f. M. **2.10 Pf.**
6 Meter solid. Crêpe-Careaux zum Kleid f. M. **3.30 Pf.**
6 Meter solides Damentuch zum Kleid f. M. **3.90 Pf.** sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blousenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus Stoff zum ganzen Herrenanzug . . . f. M. **3.75** Stoff zum ganzen Cheviotanzug . . . f. M. **5.85** mit 10 Prozent extra Rabatt

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franco.

Modebilder gratis.

Schubmittel.

Special-Preisliste verwendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einfindung von 10 A in Marke: **W. H. Meier, Frankfurt a. M.**

und schloß sie zugleich mit dem Büfentuch und dem Gebetbuch in die Kommodenschublade ein.

„Nun, da sind wir wenigstens zu zweien,“ versetzte der Lösbacher, nachdem Eva häufig das Zimmer verlassen hatte. „Schad, daß der Loial nit dabei ist. Der hat über Land müssen!“

Dabei witterte es aber so eigenthümlich drohend in seinen finstern unwohlthun Gesichtszügen auf, daß die Brigitt es für gerathen fand, das schon auf ihren Lippen schwebende Scherzwort zurückzuhalten.

Sie setzte sich dem Bauern gegenüber, und eine Weile sprachen Vater und Tochter, die beide mit gutem Appetit aßen, kein Wort mit einander.

„Vater,“ begann die Brigitt dann plötzlich, „nachher kommt einer, der mit Dir reden will.“ „So, wer wirbs denn sein?“ fragte der Bauer stutzig. „Doch nit gar der Loder? Hab ihn nämlich vorhin stehen sehen am Kirchhofsausgang.“

„Doch, Vater, der Loder; ich bitt Dich, bring's endlich in Ordnung mit ihm; 's ist ungerrecht von Dir, daß Du der Eva, welche doch die jüngere von uns beiden ist, bereits den zweiten Mann verschafft hast, eh Du daran gedacht hast, mich zu verjagen.“

Die Stirn des Bauern verzog sich zu grimmigem Falten.

„Ich bitt Dich, Brigitt,“ sagte er, im Essen einhaltend; „verbiß mir meine Laun nit ganz, es ist ohnehin schon so halb bei mir verschüttet, weißt doch, daß ich's nit leiden will, daß der Loder Dein Mann wird.“

„Ja, das weiß ich freilich, Vater, aber ich mag ihn gar gut leiden, den Wenzel, er ist ein schöner, schmucker Bursch.“

„Ein Leichtsin, ein Spieler ist er, der noch ein schlechtes End nimmt,“ entgegnete der Bauer. Aber dazu lachte die Brigitt nur silberhell.

„Da laß ihn nur in meine Zucht kommen,“ versetzte sie übermüthig, „will ihm schon all die Mücken ausgetrieben haben, ehe wir den ersten Laib Brot mit einander aufgeessen haben. Ich sag Dir, Vater, der Wenzel hat ein gar gutes Herz, und wenn er einen leichten Sinn hat, so braucht er nur eine Frau. Und weißt, Vater,“ setzte sie schmeichelnd hinzu, „hast doch gehört, daß er die Erbschaft gemacht hat, er soll wenigstens seine 40000 Gulden geerbt haben von seiner Bas' selig in Gnadenfeld.“

„Ja, ja, freilich, hab's gehört,“ brummte der Bauer. „Wenn's auch grad nit übermäßig viel Geld ist, so ist's doch immer ein anständiger Wagen. Aber,“ er schüttelte unmutig den Kopf, „Brigitt schlag Dir doch die Mücken aus dem Kopf,“ setzte er dann in halb bittendem Tone hinzu, „es führt zu nichts Gutem. Schau, ich hab mit Dir genug andere und bessere Pläne im Kopf, Du bist meine Lieblingstochter. Du sollst reich und glücklich dastehen. In ein paar Jahrlein, da hab ich's vielleicht selbst zum Millioner gebracht, denn

wie's jetzt geht, so kann's gar nimmer fehlen, und dann kauf ich Dir meinetwegen einen Grafen, oder wen sonst Dein Herz begehrt.“

„Danke, Vater, bist ja ein lieber, guter, herziger Vater,“ lachte die Brigitt auf und hing sich einschmeichelnd, von ihrem Schmel aufspringend, mit beiden Armen um den Hals des Alten. „Aber weißt, willst mir einen kaufen, wenn ich ihn nit lieb? Schau, den Wenzel hab ich so arg lieb.“

„So, so, 's ist doch ein loser Bursch,“ sagte der Bauer halb mürrisch, halb indessen doch schon bezwungen. „Wann ich's nur rechtzeitig noch herausbekommen hätt, daß Du Dein Herz an so einen vergebst!“

Er unterbrach sich, denn es wurde an die Thür geklopft, und auf seinen Herinruf trat mit schüchternem, verlegenem Gruß der Wenzel Loder, der gar nichts von seiner sonst so offenkundig zur Schau getragenen Keckheit heute besaß, zur Thür herein. Die Brigitt wurde puerlich im Gesicht.

„Der Wenzel!“ jubelte sie auf und, sich von neuem schelmisch an den Vater schmiegend, setzte sie hinzu: „Also geht, Vater, ich darf mich verlassen auf Dich, Du weißt ja, was Du mir versprochen hast, ich bitt Dich darum!“

„Nun, da nimm nur Platz, Loder, frühstücke ein wenig mit, schenk Dir einen Schnaps ein,“ wendete sich Lösbacher an den Eingetretenen.

„Jetzt werde ich Euch beide allein lassen. Ihr habt gewiß manches zu bereden, was ich nit wissen darf!“ lachte die Brigitt, mit schelmischen Blicken dem Wenzel zublinzelnd. Dabei huschte sie, ein leichtes Liebchen vor sich hinwälternd, aus dem Zimmer, das nach ihrem Fortgang urplötzlich dunkel und lichtlos geworden zu sein schien.

Der Lösbacherbauer aber hatte eine ernste, langwährende Unterredung mit dem Wenzel Loder. Es ging nicht besonders friedlich bei dieser her, denn im Herzen trug der Bauer dem Burschen, der ihm mit siegreicher Liebe seine Lieblingsstochter abzugeben, starken Groll nach. Aber Wenzel Loder war nicht nur ein fecker, zuverlässiger Bursch, der das Herz der Brigitt zu bezwingen gewußt hatte, sondern er besaß auch ein gutes, flinkes Mundwerk. So gelang es ihm denn gar bald, die Bedenken des Bauern zu beschwichtigen, der ohnehin schon die letzten Wochen zu der Erkenntnis gekommen war, daß ihm, wenn er Frieden im Haus behalten wolle, überhaupt nichts anders übrig bleibe, als die Lieblichkeit zuzulassen und zu billigen.

Die 40000 Gulden, die Loder von seiner verstorbenen Base geerbt hatte, thaten auch das Ihrige, um den Bauern zu einer milderen Auffassung zu bekehren. Er sprach dann noch ernstlich in den Loder hinein, verwarnete ihn vor dem Laster des Trunkes und des Spielens.

(Fortsetzung folgt.)

Von Nah und Fern.

* Wie ein Spion im vorigen Jahrhundert bestraft wurde. Die zur Zeit in Paris spielende Landesverrathsgeschichte erinnert an einen gleichen Vorfall, der sich im vorigen Jahrhunderte ereignete. In London erschien nach dem „L. T.“ im Jahre 1777 der französische Oberstleutnant und Ritter des Ludwigsordens Herr de la Motte und lebte hier auf vornehmerm Fuße. Sein edles Wesen und seine glänzenden Verstandesgaben öffneten ihm den Zutritt in die ersten Häuser und machten ihn zum Gesellschafter der vornehmsten Staatsmänner. Mittlerweile unterhielt er aber einen geheimen Briefwechsel mit den französischen Ministern, und schaffte allerhand aus, und es gelang ihm sogar, einen Beamten der englischen Admiralität durch große Summen dahin zu verleiten, daß er ihm die englischen Flottensignale verräth. Endlich wurde 1781 die Sache rüchbar und de la Motte durch die Verdrätherei seiner zwei Helfershelfer überführt, daß er vom französischen Hofe als Spion nach England geschickt worden war. Das über ihn niedergelagerte Kriegsgericht wahrte von Morgens 9 bis Nachts 12 Uhr und endete mit seiner Verurtheilung. Selbst in dem schrecklichen Augenblicke, als das todbringende Wort „guilty“ (schuldig) ausgesprochen wurde, verlor de la Motte seine fahrlässige Gelassenheit und unerschütterliche Standhaftigkeit nicht. Er blieb ruhig stehen, ohne ein Wort zu sagen, und als ihm das Urtheil, welches den schlimmsten und martervollsten Tod eines Landesverräthers über ihn verhängte, vorgelesen wurde, zuckte er mit keiner Miene. Auf die Frage des Richters, ob er noch etwas zu erinnern habe, antwortete der Verurtheilte: „Die Urtheile kommen von Gott, und die Zeugnisse von den Menschen. Mein Blut wird nur über diese verrätherischen Kerle, die hier als Zeugen gegen mich stehen und dadurch sich von gleichem Schicksal, wie mir bevorsteht, befreien, kommen!“ Am nächsten Morgen wurde de la Motte an den Galgen gehängt, ihm noch, ehe er todt war, der Leib aufgeschnitten, das Herz herausgerissen, vom Henker damit ins Gesicht geschlagen und dann ins Feuer geworfen. Hiervon wurde der Körper vom Galgen genommen, der Kopf abgehauen, der Leib in vier Theile zerrissen, auf das Rad geflochten und der Kopf obenaufer genagelt.

* Im Zeichen des Verkehrs? Aus Kreuznach schreibt man der „D. T.-Ztg.“: Bisher habe ich die Wige der „Fliegenben“ über die Vicinalbahnen als das aufgenommene, was sie sein sollten, als Wige. Hier bin ich eines „bessern“ belehrt worden. Genieße ich da eines Tages direkt am Schornstein der verkehrte fahrenden Lokomotive eines Zuges der Kreuznach Kleinbahn den Vorzug, auf der Plattform meines Wagens Rauch und Wasserdampf aus erster Quelle einathmen zu können. War

das schon für mich neu und deshalb reizvoll, so sollte es noch besser kommen. Auf dem halben Wege nach Winterburg ungefähr mußte der Zug etwa 20 Minuten auf einen andern warten. Was konnten die Herren vom Beförderungspersonal also besseres thun, als schnell ein paar Glas Bier von der nahen Wirthschaft zu holen und sich gütlich daran zu thun, zumal es ziemlich heiß war. Aber immer noch nicht wollte der andere Zug kommen. Da fand ein Mann von der Lokomotive ein treffliches Mittel zum Vertreiben der Langeweile. Er stieg von seinem Behälter, ging in einen neben der Bahn liegenden Pflaumengarten und aß Pflaumen, ab solange mit sichtlichem Behagen Pflaumen, bis der erwartete Zug heran war. Dann das übliche Rangiren, noch kein wehnüthiger Blick auf die schönen Pflaumen und nach kaum einer halben Stunde Wartens ging es wieder weiter in die Welt. Im Fahrplan stand nichts von einem besonderen Aufenthalt. Noch mit stillem Behagen über diese idyllischen Vorgänge sinnend, stehe ich nach langer Zeit vor dem Bahnhofsarten-Automaten auf dem Bahnhof Kreuznach-Stadt der Haupt- und Staatsbahn. Wenn man einen lieben Freund nach langen Jahren wieder sehen soll, wendet man schon eine Bahnsteigkarte an. Ich suche alle Falten meiner Geldtasche durch: ein 10 Pfennigstück ist nicht darin. Mit besonderer Höflichkeit, wie sich das so geziemt, wende ich mich an den Herrn, der hinter seinem Schalter Fahrkarten verkauft: „Darf ich um eine Bahnsteigkarte bitten?“ — Der Beamte (ebenfalls sehr höflich): „Wollen Sie sich nach dem Automaten dort bemühen.“ — „Ich habe leider kein Zehnpennigstück. Aber wenn Sie gütigst wechseln wollen?“ — „Das ist zwar nicht meine Sache, indessen —“ Der freundliche Herr giebt mir für mein Markstück 10 Nickel, ich wende mich dem Automaten zu und stecke oben ein Zehnpennigstück hinein. Plumps fällt es unten wieder heraus: der Automat ist leer. Also wieder an den Schalter. Nach der nöthigen Erklärung bitte ich nun nochmals um eine Bahnsteigkarte. „Nein, das geht nicht!“ Der Beamte nimmt ein Paket Bahnsteigkarten zur Hand, kommt heraus und füllt damit den Automaten. „So, nun klappt die Geschichte!“ Sprachs und verschwand hinter seinen Schalterfenstern. Die Geschichte klappte aber nicht. Au dem Automaten mußte etwas nicht in Ordnung sein. Also nochmals an den Schalter. Der freundliche Beamte kommt wieder heraus, klopft, stoßert und schließlich an dem Automaten herum und auch er erreicht nicht, daß das Ding's seine Schuldigkeit thut. Mit einem tiefen Seufzer über die zeitlichen Störungen des wohlgefügten bureaukratischen Systems giebt mir der gefällige Mann dann doch endlich und eigenhändig eine Bahnsteigkarte. Es ging also!

Kirchliche Anzeigen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
St. Nicolai-Kirche.
 Vorm. 9¹/₄ Uhr: Herr Kaplan Kranich.
Evangelische Haupt-Kirche zu St. Marien.
 Vorm. 10 Uhr: **Einfegung der Confirmanden** (Herbst-Abtheilung).
 Herr Pfarrer Weber.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Bergan.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Einfegung der Confirmanden (Herbst-Abtheilung).
 Vorm. 9¹/₂ Uhr: Anmeldung z. Beichte.
 Nach der Einfegung: Beichte und Abendmahlsfeier.
 Der Kindergottesdienst fällt aus.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Droese.
 Die Gottesdienste zu Heil. Drei-Königen beginnen während des Winterhalbjahres Vorm. 10 Uhr bezw. Nachm. 5 Uhr.
 Um baldige Anmeldung der Confirmanden (Herbst-Abtheilung) bitten Die Geistlichen zu Heil. Drei-Königen Rahn, Droese.

St. Annen-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Selte.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11³/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
 Nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein.
 Abends 7 Uhr: **Taubstummen-Gottesdienst.**

Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
 Einführung des Herrn Cantor Brettschneider.
 Vorm. 9¹/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pred. Zimmermann.

St. Paulus-Kirche.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Prediger Knopf.
 Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Menoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10¹/₄ Uhr: Herr Pred. Siebert.

Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
 Vormittags 9¹/₂, Nachmittags 4¹/₂ Uhr.
 Herr Prediger Mehring.
 Jünglings-Verein Nachm. 3-4 Uhr.
 Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Mehring.
 In Wolfsdorf Niederung: Vorm. 9 Uhr, Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Bekanntmachung.

In Ergänzung des für die Haffsferbahn Actien-Gesellschaft zu Elbing festgestellten Planes zum Bau einer als Kleinbahn in Betrieb zu nehmenden eingleisigen vollspurigen Lokomotivbahn von Elbing nach Braunsberg liegen die für die Linienführung innerhalb des Geländes der Aktienbrauerei „Englisch-Brunnen“ gefertigten Pläne der Gemauerkungen Stadt Elbing und Lärchwalde während der Dauer von zwei Wochen in dem Geschäftszimmer der städtischen Polizeiverwaltung in Elbing, bezw. des Ortsvorstandes in Lärchwalde innerhalb der Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht aus.
 Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Magistrat in Elbing, bezw. der Gemeindevorstand in Lärchwalde hat das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der in § 18 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 gedachten Art beziehen. Die Einwendungen sind bei dem Unterzeichneten oder für die Stadt Elbing bei der dortigen Polizei-Verwaltung, für Lärchwalde beim Landrathe in Elbing schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.
 Königsberg, den 14. Sept. 1898.
Der Regierungs-Präsident.
 gez. von Tieschowitz.

Die vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der in derselben bezeichnete Plan für die Gemauerkung Stadt Elbing von morgen ab während 14 Tagen in dem Zimmer 16 des hiesigen Rathhauses während der Geschäftsstunden offen liegen wird und Einwendungen gegen denselben bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung schriftlich einzureichen oder in dem vorbezeichneten Zimmer zu Protokoll zu geben sind.
 Elbing, den 7. October 1898.
Die Polizeiverwaltung.
 gez. Elditt.
 Wer Stellung sucht, verlange umjere „Allgemeine Balanzen-Liste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

J. G. Jetzlauff
 Fischerstraße Nr. 14/15,
 erstes
 und größtes Schuhwaaren-Etablissement
 am Plage, größte Werkstätt, in und außer dem Hause.
 Bestellungen unter pers. sachm. Leitung bei Garantie guten Passens, in jeder Form und Ledergattung in kürzester Zeit. Streng reelle Bedienung, billigste feste Preise. Alleinverkauf der Fabrikate von **Otto Herz & Co.**
 Russ. Gummischuhe & Fabrikat.

Fischerstrasse 36.

Keine vorjährige Waare,
 sondern
nur frisch angefertigte,
 besonders gut gearbeitete
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben.

Empfehlen zu folgenden colossal billigen Preisen:
 Nur diesjährige neue Garderoben.

Herren-Winter-Paletots
 aus Eskimo, Double, Krimmer,
Mk. 9.00, 12.00, 14.50, 17.50, 24.00, 30.50.

Herren-Winter-Joppen
 aus Double und Loden, mit Lama- u. Flanell-Futter,
Mk. 4.50, 5.50, 6.25, 8.00, 12.00.

Gleichzeitig mache ich auf mein Lager ebenfalls frisch angefertigter Herren- und Knaben-Anzüge aufmerksam und empfehle in staunend großer Auswahl:

Herren-Jaquet-Anzüge
 à Mk 9.50, 11.00, 13.50, 15.50, 18.50 etc.

Herren-Rock-Anzüge
 à Mk 18.50, 22.50, 27.00, 32.00 etc.

Knaben-Anzüge aus Cheviot und Nouveautés,
 à 2.00, 2.50, 3.25, 4.75, 5.50 etc.

Grosse Auswahl in Herren-Hosen

in Buckskin, Cheviot und Kammgarn, neuester Schnitt,
 à 2.40, 3.10, 3.75, 5.20, 6.90, 7.50.

Arbeiter-Hosen von 1.30 an in engl. Leder, Zwirn, Manchester.

Wir führen nur wirklich solide, gutes Tragen verbürgende Qualitäten, und der täglich wachsende Zuspruch zeigt uns, dass wir auf dem rechten Wege sind.

Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maasß
 von besten Qualitäten zu ungemein billigen Preisen unter Garantie guter Passform.

Kaufhaus zum Propheten,

36. Fischerstraße 36.

Größtes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben, fertig und nach Maasß.

Fischerstrasse 36.

Bekanntmachung.

Die 3 Ackerparzellen, zusammen 1 Hektar 71 Ar groß, zwischen dem Jugendspielplatz und der Bahnhofspromenade, sowie die Grasnutzung auf den Grabendoffnungen sollen auf weitere 6 Jahre von jetzt ab zur landwirtschaftlichen Nutzung **verpachtet werden.**
 Termin hierzu ist auf **Montag, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,**
 im Rathhause, Zimmer Nr. 19, anberaumt.
 Elbing, den 4. Oktober 1898.
Der Magistrat.
 Rammerei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

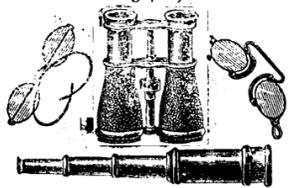
Für die gegenüber der Neuentgstraße vom Neuhöfen Mühlendamm nach der Himmels- zu führende Straße ist eine **Baufluchtlinie** festgestellt worden. Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der **Baufluchtlinienplan** vom Tage der Bekanntmachung ab **4 Wochen** zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause im Bureau III - Zimmer 32 - **ausliegt**, und daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb dieser Frist bei uns anzubringen sind.
 Elbing, den 7. Oktober 1898.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung!

Sonnabend, den 8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
 werde ich in meinem Pfandlokale, **Wollweberstraße Nr. 5,** hier **1 Damenuhr, 1 Kanarienvogel, nebst Bauer, sowie div. Möbel** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern; sodann kommen zufolge Auftrages in öffentlich freiwilliger Auktion **zwei Secretaire, Wein, Cognac u. A. m.** meistbietend zum Verkauf.
 Elbing, den 7. Oktober 1898.
Nickel,
 Gerichtsvollzieher.

Für jedes Auge

wird mittels
Dr. Burowschen Optometers
 das Glas genau passend
 ausgefucht.



Brillen, Pince-nez

in Gold, Silber, Golddouble, Nickel und Stahl,

Barometer, Thermometer,

Perspective, Fernröhre etc.

empfehlen sehr billig

A. Wittig,

Friedrichstraße 3,
 vis-à-vis Hotel Engl. Haus.
 Reparaturen schnell u. billig.



Küchenlampen
 von 30 s an,
Nachlampen
 von 40 s an,
Zischlampen
 1,40, 1,80, 2,00, 2,50 Mk.,
Hängelampen
 4,50, 5,50 Mk.,
Kohlenkasten
 von 1,00 Mk an,
Kohlenschaukeln
 von 20 s an,
Matten, große
 von 30 s an,
Zischmesser und Sabeln
 Ds. 3,00, 4,00, 5,00,
 6,00 bis 18,00 Mk.,
Löffel, Brod-, Fleisch- und Küchenmesser etc. etc.

empfehlen zu sehr billigen Preisen

F. Laupichler,

Schiffbaustraße 9.

Gefangbücher

empfehlen zu

billigsten Preisen

A. L. Schönberg Nchf.

Fischerstraße 5.

Bestellungen

gutes Winterobst,

zu gleichen Theilen gemischt.
 (Pepin, Rostoker, Borsdorfer, Reinetten, rothe Stettiner, rothe Kurzstielchen)
 pro Ctr. 10 Mk., werden entgegen-
 genommen in

Koggenhöfen

per Elbing.

Schweren, besten

Hafer

kaufe zu hohem Preise.
Königsberger Sälmühle.
S. Winter, Königsberg i. Pr.

Kartoffeln!!

Vorzüglich schöne
Brandenzer blaue u. weiße Kartoffeln,
 5 Liter 25 Pf., Scheffel 2,40 Mk.,
 frei ins Haus, 2,70 Mk. pro Ctr.
 empfiehlt

Carl Lange, Fischerstraße 5.

Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß mein

Filzpantoffel- und Filzschuwaaren-Verkauf
 sich vom 5. d. M. ab

Brückstr. 21

befindet und bitte ich auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

H. Lange.

Die von Frau **R. Reich**, Königsbergerstr. 11, bisher innegehabte **Abholestelle der Altpreuß. Zeitung** hat deren Nachfolger, **Herr Ludwig Köhlmann** übernommen.

Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitten wir, an unsere Inseraten-Acquisiteure keine Zahlungen zu leisten, da dieselben zur Empfangnahme von solchen nicht berechtigt sind. Wir können deshalb an dieselben geleistete Zahlungen nicht anerkennen.

Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

Hochzeits-Geschenke

empfehle in grossartig schöner Auswahl. In **Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Korall- und Granat-Waaren**

bringe ich stets das Neueste und Geschmackvollste. **Billigste, feste Preise!**

Emil Hoepner,

Juwelier und vereidigter Gerichtstaxator, Friedrich Wilhelm-Platz 5. Altronnirtes Geschäft, gegründet 1863.

Kürschner's Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

20 Bände

In jeder durch alle Buchhandlungen. Besondere durch diese und Herrn. Götze Verlag Berlin W. 9.

Joseph Kürschner's
Universal-Konversations-
Lexikon. Auf 218 600 Seiten den Inhalt vielbändiger Werke in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur 3 Mk.

Weltsprachen-Lexikon. * 200 960 Seiten. Vollständig, deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Geg. geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschner's Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagewerk für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muss, der seinen Vortheil wagt. In farbigen Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk. „Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Ztg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Kürschner's Bücherschatz

a Band 20 Pfg. stets vorrätig bei

A. Birkholz, Buchhandlung,
Kettenbrunnenstraße 5.

Stottern, Stammeln, Lispeln

und sämtliche andere Sprachleiden werden unter **Garantie** geheilt. In Elbing soll bei **genügender Theilnahme** ein Cursus zur Heilung Sprachleidender abgehalten werden. Prospekte gratis!

Meldungen sofort an

Intern. Sprachheil-Institut Walther, Pforzheim.

Zeugniß: Mein Sohn wurde im Sprachheil-Institut Walther vom schweren Stottern gründlich geheilt.

Criminalwachtmeister **Vidert**, Plauen i. V.

Montblanc

Roman

von

Rudolph Stratz.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem neuesten Roman des bekannten Schriftstellers soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probe-Nummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

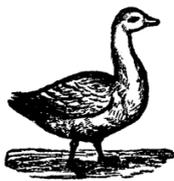
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Rheumatismus-Balsam

„Reissaus“

gef. gefch. D. R. W. 19876, ärztlich warm empfohlen, reelle Dankschreiben zu Händen, bei jeder Flasche einzusehen.

Flasche 1 M in der **Rathsapothek** und **Polnischen Apotheke**, Elbing, zu haben.



Bettfedern

sind jetzt ganz vorzüglich ausfallend wieder in jeder Preislage auf Lager und empfehle solche zu den bekannnten billigen Preisen.

Als **Gelegenheitskauf** empfehle
Keine Gänsefedern Pfund 2,50,
dfo. dfo. „ 3,00,
welche noch nie so schön hatte und sehr daunig sind.

Otto Reuter,
Brückstraße 6.

Grollich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) ist zur Pflege des Teints besonders werthvoll bei Neigung zu Pusteln, Mitessern und anderen Unreinigkeiten der Haut. Preis 50 Pfg. Käuflich bei Apothekern und Droguisten oder per Post mindestens 6 Stück (12 St. versende spesenfrei) aus der Engel-Droguerie von **Joh. Grollich in Brünn** in Mähren.

In Elbing bei Max Reichert, Apotheke, G. Götze, Apotheke, A. Liebig, Poln. Apotheke u. Fritz Laabs, Drogerie.



Trockene Maler- u. Maurerfarben
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität
billigst.

(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Farben.**



Frankfurt bei 8 Tagen frei!

Bereiten von Nähmaschinen pro Tag 30 Pfg. monatlich 5 M.

Mit Verschlusskasten u. sämtl. Apparaten
50 Mk.
Neelle Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätte.
Auch nicht von mir gekaufte Maschinen werden gut und billig reparirt.

Paul Rudolphy Nachf.,
Fischerstraße 42.

G. & J. Müller

Bau u. Kunstschlerei
mit Dampftrieb,
Elbing,

Reiferbahnstraße 22,
liefern und empfehlen zu reellen Preisen:
Bautischlerarbeiten

in jedem Umfange von einfachster bis reichster stylgerechter Ausführung.

Wand-Paneele, Holzdecken und Zimmer-Ausstattungen
in stylgerechter Ausführung in jeder Holzart.

Ladeneinrichtungen
u. **Ausstattungen von Comtoirs**
für die verschiedenen Geschäftsbranchen.

Barfettfußböden, Treppenanlagen,

Sommer-Jalousien, Kunstmöbel etc.
Uebernahme d. inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Entwürfe
jederzeit auf Wunsch.

Th. Jacoby.

Saison-Neuheiten

Damen-Kleiderstoffen,
eleganteste Promenaden- und
Costumes-Stoffe.

Nouveauté **Matelassé-Travers**

Nouveauté **Epinglées-Crêpes**

Nouveauté **Rips-Travers**

Nouveauté **Tressen-Frisés**

Nouveauté **Double-Satinettes**

Nouveauté **engl. Caro-Floccinés**

Praktische Promenaden-Stoffe.

6 Mtr. 1 Robe mod. Travers-Frisés Robe 8,15

6 Mtr. 1 Robe aparte Seiden-Travers Robe 7,10

6 Mtr. 1 Robe reinwollene Mohairs Robe 6,25

6 Mtr. 1 Robe frisé-Mohair Jacquard Robe 4,75

Rheinl. u. Mühlhäuser Kleiderstoffe

in
Melange-Cheviot, Noppé-Caro,
Noppé, Schleifen-Caros,
Double-Cheviot.

Für 5,25 Mk. 6 Mtr. 1 Robe aparte moderne Schleifen-Caros.

Für 5,10 Mk. 6 Mtr. 1 Robe schwere starkfädige Flamés.

Für 4,50 Mk. 6 Mtr. 1 Robe dauerhafter Noppé-Cheviot.

Für 4,10 Mk. 6 Mtr. 1 Robe feiner Noppé-Caro.

Für 3,55 Mk. 6 Mtr. 1 Robe starkgarnige Caro-Melange.

Für 2,88 Mk. 6 Mtr. 1 Robe doppelseitige Zwirn-Waare.

Für 1,78 Mk. 6 Mtr. 1 Robe gute Velour-Waare.

Besonders preiswerth!

Kinders-Halstücher,

halbscheidene Qualität,
Stück 9, 12, 18 Pfg.

Damen-Halstücher,

halbscheidene Caros und Changeants,
Stück 30, 45, 58 Pfg.

Reinseidene Damen-Halstücher,

feine Caros und Popelines,
Stück 72, 80, 135 Pfg.

Herren-Cachenez,

grau und bunt melirt,
Stück 15, 42, 72 Pfg.

Reinseidene Herren-Cachenez,

neueste Jacquard-Deffins,
Stück 1,25, 1,45, 1,85.

Lahr's
Rosen-Sante!si-Kapsein
Inh. Ostind. Santelöl 0,25
tausendfach bewährt bei
Blasen- u.
Harnröhrenleiden (Ausfluss)
Keine Spritze
oder Berufsstörung mehr.
Erfolg überraschend.
Viele Dankschreiben.
Fabrikant Apoth. **R. Lahr**
Würzburg
Mit dem Namen „Lahr“
versehene Cartons zu
2 u. 3 Mark sind echt, und
nur in folgenden
Apotheken zu haben:
in Elbing: Rath's, Adler,
Hof- u. Poln. Apotheke.

Flüß-Stauffer-Kitt,

in Zuben und Gläsern,
mehrfach mit Gold- und Silber-
medaillen prämiirt, seit 10 Jahren
als das stärkste Binde- und Klebemittel
rühmlichst bekannt, somit das **Vorzügliche**
zum Ritten zerbrochener
Gegenstände, empfehlen: **J. Staesz jun.,**
Wasserstraße 44 und Königs-
bergerstraße 88, **Richard Wiebe,**
Drogerie, **Fritz Laabs,** Drogerie &
Noten Kreuz, Zunderstraße 34/35.

Reinecke's Jahnfabrik
Gammaher.